

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrums-Partei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Redakteur Bernhard Fehde in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 49.

Druck und Verlag von J. & H. Lemming in Bocholt.

Montag, 20. Februar 1905.

Für den Reklamens- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Lemming in Bocholt.

34. Jahrgang.

Ein überaus seltsamer Militärprozess

hat sich in Ulm abgespielt. Der Frankf. Ztg. wird darüber berichtet: Am 19. Januar hatte der Mannrekrut Birnbaum das erste Mal mit Zielmunition im Kasernenhofe zu schießen. Als er den zweiten Schuß abgeben wollte, kam der Mann Gabler aus einem Stallgebäude seitlich der Zielscheibe und etwa zehn Schritt von derselben entfernt. Unteroffizier Marx rief ihm zu, er solle fortgehen, sonst bekomme er einen Schuß. Dieser Jutur wurde von Marx noch einmal wiederholt. Als Gabler, der unter Eid angetreten, er habe nichts davon gehört, trotzdem stehen blieb, sagte Marx zu Birnbaum: „Schieß doch mal auf ihn.“ Birnbaum stutzte und blieb ruhig stehen. Darauf sagte Marx noch einmal, und zwar in befehlendem Tone: „Schieß auf ihn.“ Als Birnbaum dann seinen mit scharfen Patronen geladenen Karabiner erhob, stieß Marx gerade in dem Moment, als er losbrachte, darauf auf seinen Arm, daß der Lauf direkt auf Gabler gerichtet war. Dieser wurde an der Schulter derart schwer getroffen, daß die Muskulatur durchbohrt wurde und die Kugel so tief eindrang, daß sie erst nach zehn Tagen entfernt werden konnte. Die Wunde heilte aber schnell und gut. Birnbaum gab an, er sei der Ansicht gewesen, wenn sein Unteroffizier ihm zweimal den Befehl erteile, zu schießen, könne eine Gefahr für Gabler damit nicht vorhanden sein, zumal er etwa zehn Meter von denselben entfernt gestanden habe. Der Unteroffizier erklärte, er habe nur die Absicht gehabt, Gabler einzuschüchtern; daß Birnbaum loslöschen würde, habe er nicht geglaubt. Der Angeklagte beantragte gegen Birnbaum eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und gegen Marx, dessen Verhalten er als „bodenlosen Unfug, der einem alten Unteroffizier doch nicht passieren sollte“, bezeichnete, eine solche von sechs Monaten. Der militärische Verteidiger plädierte für eine mildere Auffassung und wies namentlich darauf hin, daß Marx, der im Regiment geradezu eine Vertrauensstellung einnehme, unbedingt in einem momentanen Affekt gehandelt haben müsse. Das Gericht sprach Birnbaum frei und erkannte gegen Marx auf 45 Tage Gefängnis. Zu seinem Gunsten wurde die gute militärische Führung, seine Erklärung, er habe Gabler nicht verletzen wollen, und die schnelle Heilung der Wunde, zu seinen Ungunsten aber die große Gefahr in Verächtlichkeit gezogen, in der Gabler schwelte. Aus diesen Gründen sei eine Strafe, die das gefühlvolle Minimum nur gering übersteigere, für angebracht angesehen worden. Beständlich ist dieses Urteil nur unter einer Bedingung: daß nämlich Marx den Rekruten nur deshalb „an den Arm gestoßen“ hat, um dem Gewehre eine andere Richtung als die auf Gabler zu geben. Nimmt man die Darstellung der Frankf. Ztg. an, so wäre die Folge: Marx sah, daß der Schuß vorbei gehen würde, und hat deshalb dem Rekruten einen Stoß gegeben, damit Gabler getroffen werde. Das wäre von einem Mordversuche nicht weit entfernt, und dafür 45 Tage Gefängnis — das traue wir doch keinem Kriegsgerichte zu und sprechen die bestimmte Erwartung aus, daß in kürzester Zeit befriedigende Aufklärung erfolgt.

Deutsches Reich.

* Bocholt, 20. Februar.

Gegen die absolute Freizügigkeit

wendete sich kürzlich im Landesökonomikollegium Graf Bernstorff (Wehningen) und gab der Meinung Ausdruck, erst nach dem 20. Lebensjahre sollten die jungen Leute darüber entscheiden dürfen, ob sie nach den Städten abwandern wollten oder nicht. Dieser Vorschlag ist phantastisch. Was könnte man nicht alles verbieten, um unreife junge Leute vor den Folgen ihrer eigenen Taten zu schützen! Aber schließlich würde das darauf hinauskommen, daß man für jeden jungen Mann und jedes junge Mädchen einen eigenen Käfig haben müßte. Und fürchte Eltern verführten sich oft genug an den Kindern. In Berlin besteht die Lust, daß Eltern ihre Kinder auf alle möglichen Vergnügungen mitnehmen, oft bis Mitternacht oder gar bis zum andern Morgen. Infolgedessen sieht man unzählige bleiche, nervöse, früh gealterte Kinder. Kann und soll man nun auch ein Gesetz machen, das alle Eltern verpflichtet, ihre Kinder um 9 Uhr abends ins Bett zu stecken? Neugierig wäre es mit einem Verbot für junge Leute, in die Städte abzuwandern. Soll das auch für Kinder von reichen, gebildeten Leuten

gelten, oder nur für Kinder armer Leute? Ein junges Dienstmädchen vom Lande, das irgend einen Dienst in der Stadt annehmen will, bedarf schon jetzt der schriftlichen Erlaubnis des Vaters oder Vormundes. Soll es nun trotzdem nicht in die Stadt gehen dürfen, wohl aber z. B. die Tochter eines Predigers, die mit Erlaubnis ihres Vaters in der Stadt das Kochen lernen will? Welche Härte läge darin! Ein Lehrer vom Lande soll doch sicher nicht verhindert werden, seinen Sohn in der Stadt das Kaufmannsgeschäft erlernen zu lassen. Dann muß aber auch dem Kleinbauern gestattet werden, seinen Sohn als Schuster, Schneider oder Schlosserlehrling in der Stadt auszubilden oder ihn dort Arbeiter werden zu lassen. Dazu käme die Unmöglichkeit, ein solches Gesetz auszuführen. Was will z. B. die Polizei tun, wenn ein 19-jähriger Burlesche oder ein 19-jähriges Mädchen heimlich in die Stadt ausreißt? Es zurückholen? Man denke sich die Polizei des Deutschen Reiches hinter Hunderttausenden landflüchtiger Burschen und Mädchen herlaufen! Es gibt manche Uebelstände, die sehr zu beklagen sind, aber sich doch nicht abschaffen lassen.

§ Berlin, 18. Febr. Der Staatsanzeiger veröffentlicht die Verteilung des Schwarzen Adlerordens an den Prinzen Karl von Bourbon, den Infanten von Spanien und den Fürsten Ferdinand von Bulgarien.

§ Berlin, 18. Febr. Die Magdeb. Ztg. läßt sich bereits melden, daß der Reichstangler Graf Witlow nach der Annahme der Handelsverträge in den Fürstenstand erhoben werden wird.

§ Berlin, 18. Febr. Der Eisenbahnminister hat eine erneute eingehende Verfügung über die Fürsorge für die Eisenbahndienstlichen erlassen. Der Erlass erstreckt sich auf die Fürsorge für Aufstiegs- und Unterstiegsräume, Heizungs- und Aufwärmern von Speisen, Einrichtung ausreichender Waschgelegenheiten, Anschaffung von Kleidermaschinen, auch zur Kantinenbewirtschaftung, Anschaffung geeigneter Schränke für Bekleidung, die nicht nach Hause können, und eingehende Instruktion, um dem Mißbrauch alkoholischer Getränke entgegenzutreten.

§ Berlin, 18. Febr. Die Ausarbeitung des vielbegehrten Gesetzes wegen besserer Schutzes der Bauhandwerker ist jetzt soweit gefördert, daß er in nächster Zeit zur Begutachtung den einzelnen Regierungen unterbreitet werden kann.

§ Berlin, 18. Febr. Im Herbst dieses Jahres soll zur Förderung der Interessen der Heimarbeit eine Ausstellung von Erzeugnissen der Heimarbeit veranstaltet werden. Die Ausstellung wird ermöglicht durch ein Zusammenwirken der bürgerlichen Sozialpolitik.

§ Berlin, 18. Febr. Nach 5 monatiger Dauer hat der Kampf in der Berliner Goldwarenindustrie geendet. Die Arbeiter sind unterlegen, sie haben in 21 Wochen des Ausstandes mehr als 1250000 Mk. an Unterhaltungen verbraucht. Sie nehmen die Arbeit jetzt wieder auf, nachdem die Fabrikanten die Abstellung einiger Mißstände zugesichert haben. Von der Durchführung ihrer Forderungen ist jedoch keine Rede.

§ Mannheim, 18. Februar. Zur Zeit ist im Großherzogtum Baden eine Sammlung im Gange zugunsten der Veteranen von 1870/71. In Mannheim allein sind bis jetzt angeblich schon 60000 Mk. zusammengebracht worden. Das Ergebnis der Sammlung wird dem Großherzog anlässlich seines in diesem Jahre stattfindenden 25-jährigen Jubiläums als Protektor des badi-schen Militärvereinsverbandes als Festgabe zu dem Zwecke übermittelt werden, den so gebildeten Fonds bedürftigen Kriegsteilnehmern des Verbandes und den Hinterbliebenen solcher zuzuwenden.

§ Kattowitz, 18. Febr. Für ein Stadttheater, das hier errichtet werden wird, bewilligte die Regierung „im Interesse des Deutschlands“ einen einmaligen Staatszuschuß von 160000 Mk.

Ausland.

Italien.

Monarchenbesuche

mit politischem Hintergrund werden Ende März in Neapel stattfinden. Wie der „Mattino“ mitteilt, werden gegenwärtig die wichtigsten Zeitungsblätter beraten, die bei der Entree gehalten werden; die Kabinette von Rom und Berlin sind mit dieser Aufgabe betraut. Kaiser Wilhelm, der mit dem Prinz Eitel auf der „Hohenzollern“ nach dem Süden reist, wird in Neapel Zeuge

einer großen Flottenparade des italienischen Mittelmeergeschwaders sein. Gleichzeitig wird eine Division der deutschen Flotte dort ankern. Die Kaiserin und Königin Helena werden den Festlichkeiten beiwohnen. Aus dem Kloster Monte Cassino wird gemeldet, daß der deutsche Kaiser für die gleiche Zeit seinen Besuch in Aussicht gestellt hat.

Rußland.

Die Ermordung des Großfürsten Sergius

war ein schauerhaftes Schauspiel. Die Explosion der Bombe war so heftig, daß alle Fenster scheibeln im Justizpalast zerplitterten. Der Wagen des Großfürsten wurde völlig zertrümmert. Die Volksmenge auf dem Platz sammelte die Holztrümmerstücke und Stoffreste auf. Der Großfürst war sofort tot. Der Kopf war vollständig zerschmettert und die Beine waren vom Rumpfe getrennt, die Kleider zerrissen. Der Kutscher, der schwere Brandwunden erhalten hatte, starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Die Explosion wurde weithin vernommen. Gleich nach der Explosion bemerkte ein Polizeibeamter einen Menschen, der fliehen wollte, und es gelang ihm, diesen Menschen, obgleich er mit einem Revolver bewaffnet war, zu verhaften. Der Verhaftete, der viele Verletzungen durch Bombensplitter erlitten hatte, leugnete nicht, der Mörder zu sein, und gab selbst zu, daß er den Revolver bei sich führe, um auf jeden zu schießen, der ihm in den Weg treten würde. Er drückte seine Befriedigung darüber aus, daß die Großfürstin nicht bei ihrem Gemahl gewesen sei, weigerte sich, Namen und Stand anzugeben und erklärte, daß er Mitglied der revolutionären sozialistischen Partei sei.

Großfürst Sergius war die Seele der Reaktion in Rußland. Schon vor Monaten und dann besonders nach den blutigen Ereignissen in Petersburg haben wir darauf hingewiesen, daß nun aller Wahrscheinlichkeit nach die revolutionären Kreise in Rußland zu Mordanschlägen auf die maßgebenden Persönlichkeiten schreiten würden. Die ungeheure Erbitterung, welche die schrankenlose Willkür der Bureaucratie in allen Schichten des Volkes erzeugt hatte, mußte den geheimen Gesellschaften neue verzweifelte Mitglieder zuführen, die das Ziel verfolgten, selbst mit Einfügung ihres Lebens Rache an den gewissenlosen Trägern der Gewalt zu nehmen. Die schreckliche Ermordung des grauenhaften Ministers Geradze war von den gebildeten Kreisen vielfach geradezu als eine Erlösung aufgenommen worden, und als die Hoffnungen, die man auf seinen fortschrittlich gesinnten Nachfolger, den Fürsten Swiatopolk-Mirski, setzte, sich nicht erfüllten, wurde die Bewegung von Tag zu Tag leidenschaftlicher. Jetzt hat sich die Hand der Mörder gegen das reaktionärste Mitglied des Zarenhauses erhoben, das als die feste Stütze des Systems der gewalttätigen Verdrückung jeder freiheitlichen Bewegung galt. Eine Zeitlang schien der Einfluß des Großfürsten Sergius auf die höchsten Kreise zurückzugehen, dann aber, als die Arbeiterunruhen in der Hauptstadt begannen und sich über das Reich verbreiteten und die ständischen Körperschaften und Vereine immer lauter den Ruf nach einer Volksvertretung erhoben, gewann es den Anschein, als ob Sergius doch von neuem seine alte Stellung wiedererlangen habe. Man sah den Beweis dafür in den Ernennungen des Generals Trepow zum Generalgouverneur und des Herrn Bulgoin, einer Kreatur des Großfürsten Sergius, zum Minister des Innern.

Das Attentat ruft in Petersburg kaum ein Erstaunen hervor, im Gegenteil, während die kaiserlichen Theater geschlossen sind, wird in den Privattheater weiter gespielt, man amüsiert sich also trotz der Grausamkeit dieser furchtbaren Mordtat. Diefestes Mitleid hegt man dagegen mit der Großfürstin Elisabeth. Sie erfreut sich in weitesten Schichten der Bevölkerung ungemessener Beliebtheit. Aus diesem Gefühl heraus waren ihr schon seit längerem Warnungsbriefe zugegangen, sie möge nicht mit ihrem Gemahl ausfahren; demnach darf angenommen werden, daß auch in der kaiserlichen Familie mit der Möglichkeit eines Attentats auf den Großfürsten in absehbarer Zeit gerechnet wurde. Trotzdem soll die so unversehrt plötzlich eingetretene Mordthat in Jaroslaw Selo wie auch in den Verwandtenkreisen des ermordeten Großfürsten geradezu erschütternd gewirkt haben. Es verlautet, daß bei einer kürzlich in Moskau abgehaltenen Hausbesuchung eine Liste weiterer Verschwörer aufgefunden worden sei. Schon lange gingen Gerüchte um, daß die Verschwörer ein Attentat gegen diesen Sergius planten. Auch über die Art der Attentäter war man nicht erstirnt und einig darin, daß, wenn überhaupt Revolutionäre solches ausüben wollten, der Wurf einer Bombe am meisten Aussicht auf Erfolg

haben mußte und von der Polizei am wenigsten verhindert werden konnte. Der Großfürst Sergius Alexandrowitsch war am 29. April 1857 geboren und mit Elisabeth von Hessen und bei Rhein seit dem 3. Juni 1884 vermählt. Aus dieser Ehe sind keine Kinder hervorgegangen. Er war der drittlteste der Brüder des verstorbenen Zaren Alexander III., somit ein Onkel des Zaren.

Nach einer Meldung des Neuen Wiener Journals aus Petersburg verlautet dort, daß bei einer Hausdurchsuchung in den Quartieren der Attentäter ein Schriftstück gefunden worden sei, wonach der Zar und alle Großfürsten, ferner Trepow, Pobjedonossow und die meisten Gouverneure zum Tode verurteilt seien und in verhältnismäßig kurzer Zeit ermordet werden sollten. In Regierungskreisen herrscht völlige Panik; man erwähnt allen Ernstes die Frage von einem Aufstand des Zaren und der Großfürsten im Ausland. Man nennt den dänischen Hof.

Die Reform-Unruhen

mehren sich wieder. In Minsk sind gegen 500 Arbeiter der Werkstätten der Moskau-Brester Eisenbahn in den Ausstand getreten. Sie fordern achtstündigen Arbeitstag und Lohnverbesserung. Den streikenden Arbeitern kommt Succurs von den Universitäten. In Kiew haben die Studenten der Medizin der Universität einstimmig beschlossen, jetzt kein Staatsexamen zu machen. Sie haben sich bereit erklärt, als Mediziner des 5. Kurses sich als Ärzte in den Dienst des Volkes zu stellen. In Moskau hat die Mehrzahl der Studenten der Universität beschlossen, ihre Studien vorläufig nicht wieder aufzunehmen. In Petersburg sind 28000 Arbeiter, acht großen Fabriken angehörig, in den Ausstand getreten.

In der Fabrik Posnanski in Lodz kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Militär und Arbeitern. Sieben Personen wurden erschossen, viele sind verwundet worden. Nach bekanntem Rezept macht die Polizei kurzen Prozeß mit den Unruhmachern. Aus Warschau wird berichtet: Nach den letzten Unruhen sind massenhafte Hinrichtungen vorgenommen worden. Im vierten Polizeibezirk wurden 20 Personen an der Mauer aufgestellt und erschossen. (!)

Deutsche Kolonien.

Ausbeutung von Goldfeldern.

Unter der Firma Zentral-Afrikanische Bergwerks-Gesellschaft mit beschränkter Haftung wird in Hamburg ein Unternehmen mit zunächst 500000 Mark Kapital gebildet, das dazu bestimmt ist, die als abbaufähig befundenen Goldfelder in Deutsch-Südafrika zu bearbeiten. Diese Goldfelder befinden sich bei Nama und Usfongo, südöstlich vom Viktorias-See. Die dort gefundenen Erze sollen an Ort und Stelle durch Stampfen verpackt und das gewonnene Gold soll nach dem Viktorias-See geschafft werden, auf dem bereits mehrere englische Dampfer den Verkehr mit der in Mombassa mündenden Ugandabahn vermitteln.

Provinzielle Nachrichten.

bf. Borken, 19. Febr. Einen recht effektvollen Verlauf nahm heute der erste Delegierten-tag des Bezirks Bocholts des Verbandes der kathol. Arbeitervereine des Bistums Münster. Vertreten waren 9 Vereine mit 2800 Mitgliedern durch 33 Delegierte. Als Gäste wohnten Vertreter der Vereine Wesel, Rheine, Geseke, außerdem als Zuhörer ca. 70 Herren der Konferenz bei. Nicht vertreten waren die Bezirksvereine Iffelsburg und Ramsdorf. Nach Konstituierung des sich aus den Herren Kaplan Schütte-Bocholt, W. Roters-Coessfeld, W. Köpping-Rees, B. Hörsting-Maus und W. Fischel-Borken zusammensetzenden Bureaus nahm als Referent für den Verein Borken Herr W. Fischel das Wort zu seinem Vortrage über die Bedeutung und Wichtigkeit der kathol. Arbeitervereine in der heutigen Zeit. Der Redner sprach großzügig und instruktiv. Die Frage der wichtigen Bildungsmittel der katholischen Arbeitervereine behandelte ein vom Verein Stabthohn aufgestelltes Mitglied. Beide Referate riefen eine recht fruchtbare Debatte hervor, die die Schlussfolgerung zuliess, daß die neue Einrichtung der Abhaltung von Bezirksdelegiertentagen eine große Zukunft hat und für die kath. Arbeiterbewegung großen Nutzen verspricht. Die Bestimmung des Ortes des nächsten Delegiertentages wird der Präsidiumsversammlung überlassen. Auf die interessantesten und anregendsten Verhandlungen des Delegiertentages kommen wir morgen eingehend zu sprechen.

terung in der Nähe der holländischen Grenze macht einen starken Gebrauch von der Befugnis, Fleischmengen bis zu einem Kilogramm für den Tag und die Familie zollfrei aus Holland einzuführen. Früher ist mit dieser Befugnis infolge häufig Mißbrauch getrieben worden, als mehrere Mitglieder der derselben Familie an einem Tage je die zollfreie Menge eingeführt haben. Um dies zu verhindern, hat die Zollbehörde seit dem 1. April 1904 jedesmal bei der Einföhrung zollfreien Fleisches die Vorlegung eines Aufenthaltsattestes. Die Ausstellung dieser Atteste übertrifft manchen Polizeiverwaltungs eine beträchtliche Arbeit, so sind z. B. hier seit dem 1. April v. J. schon annähernd 10 000 Atteste verlangt worden. Mit Rücksicht auf diese große Zahl hat die Stadtverordnetenversammlung be-

* Düsseldorf, 19. Febr. Der seit längerer Zeit verfolgte Plan einer elektrifizierten Schnellbahn Köln-Düsseldorf hat in letzter Zeit einigermassen greifbare Gestalt angenommen. Der Direktor der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Dr. Rathenau, der Vater des Projekts, hat deshalb in den letzten Tagen mit dem Oberbürgermeister Becker in Köln eine Besprechung gehabt, die aber keineswegs schon zu einer Verftändigung über alle technischen und finanziellen Fragen geführt hat, in der man vielmehr über die ersten allgemeinen Besprechungen nicht hinausgekommen ist.

× Naupenplage. Wie aus Fackkreisen itgeteilt wird, haben die Obstzüchter im kommenden Frühjahr voraussichtlich eine große Naupenplage zu erwarten, denn man sieht zur

3 Breslau, 18. Febr. Die Strafkammer verurtheilte den Kaufmann Hermann Wieders, Zuhaber großer Granit- und Kieswerke, welcher unter falschen Vorpiegelungen einen Kapitalisten bestimmt hatte, als stiller Theilhaber bei seiner Kiesgrube im Posenischen unter Einzahlung von 150 000 Mark einzutreten, zu einem Jahr Gefängnis und ordnete die sofortige Verhaftung wegen Muthverdadts an.

Berlin, 19. Febr. Die Ermordung des Großfürsten Sergius erregt zwar auch im Ausland gewaltiges Aufsehen, ohne jedoch zu überraschen. Abgesehen von dem rücksichtslosen Lebenswandel, der ihm zugeschrieben wurde, brachte man ihn in engsten Zusammenhang mit den Ursachen der jüngsten Wirren in Russland, und so ist die allgemeine Beurteilung des Verbrechens an sich mit einem Mitgefühl fast nur insoweit gepaart, als die nach den allgemeinen Berichten allerseits höchst beliebte und geachtete Großfürstin in Betracht kommt. Einzelheiten, die bisher nicht sehr umfangreich sind, enthält besonders ein Bericht des Londoner Standard aus Moskau. Darnach war der Würdiger, der die Bombe 40 Schritt vom Kremloir unter den Wagen warf

Düsseldorf.
Stadt-Theater.
Montag, 20. Febr.: Die Aefkaneten.
Dienstag, 21. Febr.: Jar und Zimmermann.
Mittwoch, 22. Febr.: Der Kische.
Donnerstag, 23. Febr.: Der Gittenbesitzer.
Freitag, 24. Febr.: Caccin.
Samstag, 25. Febr.: Der Familienantag.
Sonntag, 26. Febr.: Nachmittags: Zapfenstreich.
Abends: Der Prolet.

Selbststoffe Sammt, Velvets
direkt an Private.
Man verlange Muster.

Hochst, 20. Februar 1905.
Der Amtmann:
Dölk.
ausierer-Neuheiten.
L. Bleyler, Strassburg E.

Brant-Gebethbücher
in dauerhaften Einbänden
empfehlen
J. & A. Temming, Buchhandlung.

Bücher-Geselle
 gesucht.
 Näheres in der Exped. d. B.
 Eine
Arbeiterwohnung
 der Marienstraße zu vermieten.

feine
 Uhren, Goldsachen, optischen und
 elektr. Instrumente und Apparate
 spottbillig und sachgemäß
 repariert haben will, bringe sie zur
Reparaturwerkstatt
 von
C. Möllenbeck,

verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der
Expedition dieses Blattes.

Gummi-Strümpfe

bertraten, zur
Hilfsburg und Re
den Verhandlung
und Wesel bei, a
aus den einzeln
wurden die He
Höpping-Rees,
Wischell - Borken
und Wichtigkeit
vereine in der he

taffe der Stadt W
nungsjahr 1903 li
20. Februar d. S
im Zimmer Nr.
gebäudes auf de
Einsicht offen.

der Prüfung nachgewiesen die Absicht hegen, in diesem in 1. April 1905 ab) ihrer Amtszeit zu genügen, werden aufgefordert, sich umgehend eiltigen Kommando unter des Geburts- oder Lösungs-melden.

den 1. Februar 1905.

des Bezirkskommando
Goesfeld.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratssinne gefallen, Sonntag morgen 11 1/2 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Stahl

nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 28 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele des Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Bocholt, 21. Februar 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch morgen 7 1/2 Uhr vom Sterbehause (Zirkelstraße 567a) aus, darauf die hl. Seelenmesse in der St. Georgius-Kirche, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte hiermit eingeladen werden. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren guten, sorgsamsten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Härbler

Jakob Heinrich Giesler,

heute morgen 6 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er verschied nach kurzer, geduldig ertragener Krankheit, versehen mit den Heilmitteln unserer hl. Kirche, im Alter von 60 Jahren.

Um ein Gebet für die Seelenruhe des teuren Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Rheide, Dortmund, den 20. Februar 1905.

Die hl. Seelenmesse findet am Mittwoch morgen 7 Uhr in der St. Georgius-Kirche statt, darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Kurfürstenstraße 712a) aus, wozu freundlich eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten, sorgsamsten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kaufmann und Wirt

August Lobner,

heute morgen 10 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb gottgegeben, nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohl vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und den öfteren Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 30 Jahren.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte und den Pflichten beim hl. Meßopfer empfohlen.

Bocholt, den 20. Februar 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt findet am Donnerstag, dem 23. Februar, morgens 9 Uhr, in der St. Georgius-Kirche statt; darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Nobelsstr. 280) aus, wozu freundlich eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Kundmachung.

Die beiden Monatschriften „Der Armenseelenbote“ zum Troste der leidenden Seelen im Fegfeuer, mit einem Anhange der Verehrung des heiligen Antlitzes und des heiligen Altarsakramentes, jährlich 12 reich illustrierte Hefte, sowie der „Katholische Volksfreund“ zur Unterhaltung und Belehrung können bei jedem Postamt und Postboten auf ein ganzes Jahr abonniert werden; ohne Zustellgebühr jebe 1 Mark 80 Pfg. Auch erichten wir in allen größeren Orten Agenturen auf diese beiden Monatschriften gegen hohen Verdienst.

In den Buchhandlungen kann auf beide Monatschriften zu a. M. 2.— abonniert werden. — Direkt durch uns: Erstere 1 Mark 90 Pfg., letztere 1 Mark 70 Pfg. per Jahr frei ins Haus.

Redaktion und Verlag

„Armenseelenbote“ u. „Katholischer Volksfreund“
Steinbrück, Post Raubling (Oberbayern).

Kartoffeln - Verkauf.

Verkauf Dienstag, den 21. Februar und Mittwoch, den 22. Februar cr., vormittags von 9 1/2—12 und nachmittags von 2—4 Uhr an meiner Wohnung

300 Zentner Loikumer Kartoffeln:
Käperbäs, frühe gelbfleischige, Rosen und Futter-Kartoffeln
auf Kredit.

Der Verkauf geschieht auf Probe, die Lieferung erfolgt einige Tage später.
Anton Vernier.

Saathafer.

Baseler- u. Strabes Schlanstedter Hafer liefern bei den Anbauverträgen der „Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft“ die höchsten Erträge. Strohh ist sehr widerstandsfähig gegen Lager-, Körner sind blühfähig und schwer. Saatfrucht liefert in bester Ware pro 100 Pfd. 9 Mr.

Neue Säde werden zum Selbstkostenpreise berechnet.
Gräflich Staudesherrlich von Landsberg-Belen und Gemen'sche Güterverwaltung:
Pröbsting bei Borken.

Haus-Verkauf.

Ein Haus, nahe am Rentor gelegen, mit Nebenwohnung und großer Werkstatt, ist unterhändig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Aufhebung der in der Katastral-Gemeinde Bocholt belegenen, im Grundbuche von Bocholt Bd. 82 Bl. 23 bezw. Bd. 68 Blatt 7 bezw. Bd. 65 Blatt 66 bezw. Bd. 61 Bl. 88 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Verstorbenen Kaufmanns und Fabrikanten Wilhelm Koch,

1. des Fabrikanten Hermann Koch zu Bocholt,
2. des Fabrikanten Rudolf Koch daselbst,
3. des Architekten Bernhard Koch zu Hagen,
4. der Ehefrau Fabrikant Bernhard Schwarz, Maria geb. Koch zu Bocholt in Gütergemeinschaft mit ihrem genannten Ehemanne,
5. des Kaufmanns Ferdinand Koch zu Danzig;
6. der Ehefrau Apotheker Karl Stadeler, Antonia Wilhelmina Koch zu Rastadt (Baden)

- eingetragenen Grundstücke,
- a) Flur 64, Nr. 27, auf dem Löverint, Acker, groß 89,83 ar, Reinertrag 5,63 Taler,
 - b) Flur 64, Nr. 31, daselbst, Acker, groß 67,15 ar, Reinertrag 4,21 Taler,
 - c) Flur 64, Nr. 174/38, daselbst, Acker, groß 44,93 ar, Reinertrag 2,82 Taler,
 - d) Flur 64, Nr. 228/39, daselbst, Acker, groß 0,11 ar,
 - e) Flur 64, Nr. 341/39, daselbst, Acker, groß 35,72 ar, Reinertrag 2,23 Taler,
 - f) Flur 64, Nr. 342/39, daselbst, Acker, groß 0,06 ar, Reinertrag 0,01 Taler,
 - g) Flur 55, Nr. 193/160, im neuen Eich, Acker, groß 0,87 ar, Reinertrag 0,08 Taler,
 - h) Flur 55, Nr. 209/160, daselbst, Acker, groß 1,83 ar, Reinertrag 0,17 Taler,
 - i) Flur 55, Nr. 423/178, daselbst, Acker, groß 17,81 ar, Reinertrag 1,68 Taler,
 - k) Flur 55, Nr. 443/178, Salierstraße Nr. 1, Wohnhaus mit Hofraum, groß 5,14 ar, Nutzungswert 1500 Mr.,
 - l) Flur 55, Nr. 503/178, Salierstraße, Acker, groß 7,67 ar, Reinertrag 0,72 Taler,
 - m) Flur 50, Nr. 172, Bahnhofstraße Nr. 2, Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, groß 2,89 ar, Nutzungswert 1050 Mark,
 - n) Flur 50, Nr. 173,
 - o) Flur 50, Nr. 171,
 - p) Flur 48, Nr. 103, Feldweg vom Försterhause zu Meyners Rotten, Weg, groß 8,71 ar,
 - q) Flur 48, Nr. 45, Siefenhofsweide, Gebäudefläche, groß 1,32 ar,
 - r) Flur 5, Nr. 10, Sattlerskamp, Acker, groß 0,65 ar, Reinertrag 0,04 Taler,
 - s) Flur 5, Nr. 11, daselbst, Acker, groß 2,88 ar, Reinertrag 0,18 Taler,
 - t) Flur 52, Nr. 14, Schwarz-Weg Nr. 289, Wohnhaus mit Anbau, groß 3,87 ar, Nutzungswert 675 Mark,
 - u) Flur 52 Nr. 13, Kolkweide, Garten, groß 3,50 ar, Reinertrag 0,29 Taler,
 - v) Flur 50, Nr. 348/140,
 - w) Flur 50, Nr. 349/141,
 - x) Flur 50, Nr. 376/135,
 - y) Flur 50, Nr. 377/137,
 - z) Flur 50, Nr. 378/138,
 - aa) Flur 50, Nr. 136,
 - bb) Flur 48, Nr. 266/43 zc., Siefenhofsweide, Weide, groß 324,79 ar, Reinertrag 17,81 Taler,

besteht, sollen diese Grundstücke

am 14. April 1905,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Januar 1905 in das Grundbuche eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bocholt, den 10. Februar 1905.

Königliches Amtsgericht.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner verehrten Kundschaft und den übrigen geehrten Bewohnern von Bocholt mache ich hierdurch ergebenst die Mitteilung, daß ich mein Geschäft nebst Wohnung nach

Kreuzstrasse 28

verlegt habe. Für das mir bis jetzt erwiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin beizubehalten zu wollen.

Hochachtungsvoll

Joh. Harbring,
Schneidemeister, Kreuzstr. 28.

Bemerke noch, daß ich mein Lager in in- und ausländischen Kleiderstoffen bedeutend vergrößert habe. Die neuesten aparten Dessins für die Frühjahrssaison sind eingetroffen.

Molkerei Rhede.

Die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

findet am 23. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn G. Hengstermann in Rhede statt.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Rechnung und Bilanz für das Jahr 1904 und diesbezügliche Entlastung des Vorstandes.
2. Geschäfts- und Revisionsbericht.
3. Wahl von Mitgliedern des Vorstandes und Verwaltungsrates.
4. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Die Bilanz liegt den Mitgliedern von heute an 8 Tage lang im Bureau der Molkerei zur Einsicht offen.
Die Mitglieder und Freunde der Molkerei werden zu dieser Versammlung freundlich eingeladen.

Rhede, den 19. Februar 1905.

Der Vorstand.

Kaufen Sie nur

Schmidt's
Patent-Waschmaschinen!
als neueste

„Die Eiserne“

Generalvertrieb: C. KOCH
BERLIN, N.W.

KOHLLEN!

Für Gasflammen-, Flammen- und Förderkohlen, Flammen-Nußkohlen und Gasflammenkohlen erbitte Anfragen unter **W. A. 200** an die Expedition dieses Blattes.

Electro-homöopath. Institut von Wilhelm Stieglitz

Vorstand des homöopathischen Vereins Willingen, Kreis Mees a. Rh.
Behandlung von spez. veralteten Leiden, Lungen-, Magen-, Leberleiden ufm. (Arztuntersuchung). Bin aufwiegend auf Bestellung **Donnerstag, 23. Febr.** nachmittags von 4—7 Uhr, im Gasthof des Herrn Hering.

Trauerhüte,

größte Auswahl, von den billigsten bis zu den elegantesten Genres.

Frau Karl Henin,
14 Nordstrasse 14.

Unsern Kollegen
Herm. de Fries
zu seiner
Verlobung
mit Fräulein
Johanna Hoff
die herzlichsten Glückwünsche!
Gewidmet von
seinen Kollegen.

Bauplätze

an ausgebauter Straße
am Nordtor zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu April oder Mai wird auf einem größeren Gute in der Nähe Borkens ein

Eleve

gesucht ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluss. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in der Brennerei auszubilden.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Thüringisches
Technikum Jmenau
Maschinen- u. Elektrotechnik Abteil.
Elektromechanik, Technik u. Werkmeister
Lehrfabrik

10 Mk. Belohnung

erhält derjenige, welcher mir das Kind nennt, welches am 22. Dez. 1904, nachm., auf dem Schulhofe in der Langenbergstraße während der Schulzeit durch einen Wurf meinem Sohne Oswald das rechte Auge so verletzte, daß es entfernt werden mußte.

Franz van Nüss,
Luisenstr. 10.

Süßsch

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendliches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen sie nur:

Stedenpferd-Villemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à Etid 50 Pfg. bei:

Reygiers-Miegemann,
Herrn. Wiersch, Geschw. Köpfer.

Ein älterer, fehlerfreier

Jagdhund

zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Derjenige, welcher am Sonntag in der Wirtschaft Tiching das mir entfallene Portemonnaie aufgehoben und an sich genommen hat, wird hierdurch ersucht, dasselbe bis Mittwoch in der Expedition dieses Blattes abzugeben, widrigenfalls Anzeige erstattet wird.